verneur alsdann das Ultimatum gestellt werden, die türkischen Truppen sofort einzuschiffen, sonst würde die Stadt alsbald bombardirt. Die türkischen Soldaten sollen sich an Brand und Raub betheiligt haben.

Yokohama. In Söul ist ein Vertrag unterzeichnet worden, betr. den Bau der Söul-Fusan-Eisenbahn durch die Japaner.

Die **Berliner Börse** war heute allgemein abgeschwächt auf die matte Haltung, die in London am Sonnabend zum Ausdruck gekommen war. Banken waren angeboten, am meisten Deutsche Bank im Zusammenhang mit der Mattigkeit von Argentiniern. Von Eisenbahnen waren Dortmund-Gronauer etwas begehrt, Prince Henri gesteigert, die übrigen fremden Bahnen abgeschwächt. Von fremden Renten waren namentlich Argentinier anläßlich der Verschärfung des chilenisch-argentinischen Konflikts abgeschwächt. Für Bergwerke, insbesondere für Hüttenwerthe, bestand im Ganzen gute Stimmung, doch büßte Laurahütte in zweiter Stunde die anfänglich erzielten Avancen wieder ein; Kohlenaktien recht fest, namentlich Hibernia und Gelsenkirchener, nur Harpener etwas gedrückt. Privatdiskont 3½ Prozent. — Loco-Spiritus fest, da das Angebot klein war und sich auch für auswärtige Rechnung wieder Kauflust zeigte. 70er 20 Pfge. höher; Termine auf auswärtige Käufe ebenfalls fest und 20 bis 30 Pfg. höher. — Der **Getreide**-Verkehr begann am Frühmarkt mit fester Haltung infolge schwacher inländischer Offerten und Kaufaufträge aus der Provinz, ferner auf die Steigerung der See- und Flußfahrt. Im Mittagsverkehr machte sich dagegen Realisationslust geltend, doch blieben die Preise immer noch höher. Weizen und Roggen etwa 1 Mk. höher, Hafer eher etwas schwächer. — **Wetter**: Schön, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 201,37. Disconto 201,75. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 67⅝. Laurahütte 210,00. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Lustlos.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 103,12. Italiener 92,82. Spanier 41,60. Portugiesen 23,30. Türken 22,35. Türkenloose 108,50. Ottomanbank 549,00. Staatsbahn 754,00. Lombarden —,—. Besser.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 22,20, per November-Februar 22,10, fest. Rüböl per Septbr. 43⅜, per Januar-April 40⅝, matt. Spiritus per Septbr. 32¼, per Mai-November 33¼, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November 171, per März 169. Roggen per Oktober 125, per März 119.

London. Produkten-Bericht. Weizen fetig, Mehl ½ Sh. niedriger als Vorwoche Verkäufer, Uebriges stetig. Gerste knapp, Stadtmalz 25½ bis 31 Sh. Von schwimmenden Getreide Weizen matt, Gerste fest, Mais ruhig, aber fetig. — Wetter: Prachtvoll.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Vormittag ½11 Uhr traf Se. Majestät der **König**, von Pillnitz kommend, im hiesigen Residenzschlosse ein und nahm Ministervorträge sowie militärische Meldungen entgegen. Auch empfing Se. Majestät den Kommandeur des Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ungar. Infanterie-Regiments Nr. 45 (Oberstinhaber: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen) Oberst Dragoni Edler von Rabenhorst, welcher den am 9. September beendeten Manövern der Königl. Sächs. 1. Division Nr. 23 beigewohnt hat und mit einer Einladung zur gestrigen Königl. Tafel ausgezeichnet wurde. Se. Majestät der König kehrte Nachmittags in's Sommerhoflager Pillnitz zurück.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von **Oesterreich**, Königin von Ungarn u. s. w., am Königl. Hofe die Trauer auf drei Wochen, von Sonntag den 11. September bis mit Sonnabend den 1. Oktober, angelegt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** traf vorgestern Abend 9 Uhr 30 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge in Leipzig ein und nahm im Hotel Hauffe Wohnung. Am folgenden Morgen fuhr der Prinz vom Dresdner Bahnhofe nach Liebertwolkwitz und von damit Geschirr nach dem Manövergelände. In der Begleitung des Prinzen befanden sich die Herren: Chef des Generalstabes der Armee Oberst v. Carlowitz und Major im Generalstabe Gadegast.

— Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr fand, wie bereits kurz erwähnt, in der **Prinzlichen Villa zu Hosterwitz** Familientafel statt, an welcher Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Friedrich August und Albert theilnahmen.

— **Hoffräulein v. Borries** hat am Sonntage den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin übernommen.

— Dem Obermaschinenmeister **Steglich** bei der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft ward das Albrechtskreuz und dem Tischlermeister **Schulze** bei derselben Aktiengesellschaft das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Um allen irrthümlichen Gerüchten schon jetzt entgegenzutreten, sei darauf hingewiesen, daß das **Albertfest**, das für nächsten Sonntag im Großen Garten angesetzt ist, trotz der anläßlich des Todes der österreichischen Kaiserin anberaumten Hoftrauer auf alle Fälle in der programmmäßigen Weise im Interesse der guten Sache stattfindet und zwar auf ausdrücklichen Wunsch Ihrer Majestät der Königin Carola.

— Aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich ist auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs die für nächsten Freitag, den 16. September, projektirt gewesene große **Königl. Manövertafel** im Schützenhause zu Grimma abgesagt worden.

— Der Dresdner Rennverein hat für die am **Sonntag** stattfindenden **Rennen** die Kapelle des 17. Ulanen-Regiments aus Oschatz engagirt, welche unter Leitung des Stabstrompeters Lincke auf dem Rennplatze concertiren wird. Durch die zahlreich eingegangenen Nennungen läßt sich in jeder Weise guter Sport voraussagen, so daß der Seidnitzer Rennplatz am Sonntag wieder zum Rendezvous aller Getreuen des Sports werden dürfte.

— Der am 9. d. M. im 78. Lebensjahre verstorbene Herr Stadtrath a. D. Kaufmann Wilhelm Oskar **Klepperbein**, der letzte männliche Nachkomme einer berühmten aus Schlesien hier eingewanderten Gelehrten- und Kaufmannsfamilie, wurde gestern Vormittag unter dem Geläut der Glocken der Dreikönigskirche, in deren Kirchenvorstand derselbe lange Jahre gewirkt hat, vom Trauerhaus, Königsbrückerstraße, aus in imposantem Wagen-Kondukt nach dem alten Neustädter Kirchhof bestattet. Vorher war durch Herrn Pastor Dr. Sulze in der Wohnung die Trauer- und Einsargungsfeier abgehalten worden, an welcher sich zahlreiche Leidtragende betheiligten. Es waren u. A. zu letzter Ehrenerweisung anwesend die Herren Bürgermeister Dr. Nake, Stadträthe Geier, Schickert, Richter und Kaiser, die Stadtverordneten Schlotter, Genß, Jünger und Wiedner, Vertreter der Kaufmannschaft, des Kirchenvorstands, des Vereins zu Rath und That, der Neustädter Kinderbeschäftigungsanstalt ꝛc., Körperschaften, die sämmtlich auch Palmen- und Lorbeerkränze widmeten. Die städtische Beerdigungsanstalt führte das Begräbniß aus und stellte allein 20 Begleitwagen zu dem sechsspännigen Gala-Leichenwagen. Die Familie Klepperbein ist in Dresden seit fast 200 Jahren bekannt und wurde durch früher sehr zahlreiche, nach und nach beschränkte Herstellung verschiedener Familien-Medikamente, z. B. des Klepperbein'schen Magenpflasters, in weiten Bevölkerungskreisen berühmt.

— Der Bericht vom Aktien-Verein **Zoologischer Garten zu Dresden** verzeichnet für das abgeschlossene Geschäftsjahr 1897/98 den Besuch von 292,396 Personen, die volles Eintrittsgeld zahlten, gegen 317,720 Personen im vorhergegangenen Jahr, also 25,324 Personen weniger. Ermäßigte Eintrittspreise wurden 94 Volksschulen mit 206 Lehrern und 5920 Kindern gewährt, während von den Dresdner Volksschulen 890 Lehrer und 31,860 Kinder unentgeltlichen Zutritt genossen. Die Betriebs-Einnahmen stellten sich, abzüglich der Gebühr für Erneuerung der Eintrittskarten der Aktionäre, der vereinnahmten Zinsen, des Betrags der Stadtgemeinde und des auf Thier-Konto erzielten Gewinnes, nur auf 125,556,91 Mk. gegen 143,376,95 Mk. im Vorjahr, sonach um 17,800,04 Mk. niedriger. Für Eintrittskarten wurden nach Abzug der Aussteller-Antheile 84,216,08 Mk. (18,984,12 Mk. weniger) vereinnahmt. Auch das Abonnement (14,536 Mk.) schließt mit einer Mindereinnahme von 407 Mk. gegen das Vorjahr ab. Das Pony-Reiten brachte im letzten Geschäftsjahr 2553 Mk. ein, der Erlös aus verkauften Führern, Programmen ꝛc. war gegen das Vorjahr um 138 Mk. höher. Ebenso schloß das Konto für verkaufte Bälge, Kadaver und Dünger mit 844,71 Mk. höher ab, während der Erlös aus verkauften Eiern und Verschiedenem nur 140,88 Mk. mehr brachte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 105 Concerte abgehalten. An fremden Völkerschaften wurden vorgeführt: die Kalmücken, die Samoaner; ferner Hagenbeck's Lieblings-Thiergruppe und das damit verbundene indische Reit- und Fahrvergnügen. Auch andere Veranstaltungen und Darbietungen erfreuten sich, soweit es die Gunst des Wetters zuließ, zahlreichen Zuspruchs; so die Ausstellung des hiesigen Vereins für Kaninchenzucht, ferner die Junggeflügel-Ausstellung, die des Dresdner Geflügelzüchter-Vereins. An Thierbestand werden nachgewiesen: 455 Säugethiere in 119 Arten, 969 Vögel in 204 Arten. Hierzu treten noch Reptilien, Amphibien und Fische, 144 Stück in 14 Arten, sonach war der Thierbestand in Summa: 1568 Thiere in 337 Arten. Die Betriebsausgaben betrugen einschließlich der Hypothekenzinsen 144,365,80 Mk. (1277,79 Mk. weniger als im Vorjahr). Die Bilanz begleicht sich mit 1,063,332 Mk. 38 Pfg.

— Kürzer und kürzer werden die Tage, immer zeitiger bricht die Dämmerung herein und, wenn auch mit Widerstreben, so muß man sich doch an den Gedanken gewöhnen, daß der Herbst vor der Thür steht und hinter ihm der Winter lauert, in rascher Folge eingelassen zu werden. Langsam treten wieder die lange vernachlässigten Vergnügungsetablissements der inneren Stadt, die Theater, die Concertsäle, die Variétés in den Vordergrund der Berechnung, wenn es gilt, einen Abend angenehm auszufüllen. Unter den letzteren übt nicht an letzter Stelle der **Victoriasalon** die alte Anziehungskraft aus. Er selbst ist bekanntlich nicht mehr der alte. Während der todten Jahreszeit ist der alte Bekannte zu Grabe getragen worden und man hat ihn zugedeckt mit seinem abgetragenen Hausrock. Dafür lacht Dich, wenn Du erstaunt eintrittst, ein neuer Geist an, elegant und modern, den die gemeinsame Zaubermacht des modernen Baumeisters und des eleganten Dekorateurs dahin gestellt haben, und hat Dich im ersten Augenblick gefangen. In diesen schon bei dem ersten Eindrucke auf's Angenehmste überraschenden Räumen siehst Du Dich bald darauf einem neuen Zauber ausgesetzt, den fesselnden Effekten eines vorzüglich zusammengestellten Variété-Programms. Da fehlt nicht das A und das O einer solchen Bühne, ein gewandter Gesangshumorist, Herr Nickel, der schon in die tiefsten Geheimnisse unserer großstädtischen Sorgen und kleinen Schmerzen eingedrungen ist, und eine schneidige Kostüm-Soubrette, in welcher Eigenschaft das kleine couragirte Fräulein de Blanque immer neue Lorbeeren erntet. Die Auroratruppe überbietet durch ihre katzenartige Behendigkeit alle bisherigen Finessen des Radfahrkünstlers; von dressirten Thieren sind diesmal Seehunde zu sehen, die bei all' ihrer Schwerfälligkeit ein taktgerechtes Concert geben — und wie entzückend sind die Clowns Gebrüder Almafio als Ballspieler! Mit welchem Raffinement verstehen sie es, trotz des ihnen aufgebürdeten Hindernisses ein fideles Gabelfrühstück einzunehmen, und wenn sich Einer um den Anderen herumschlängelt, ohne dabei den Ball zu verlieren, und sie sich darauf so verständnißvoll anschauen, so ist das rein „zum Kugeln". Nicht minder wacker führen sie ein Antipoden-Concert aus, und wenn es an sonstigen musikalischen Genüssen fehlt, so füllen doch Jean und Emmy Crassé diese Lücke durch ihre Imitationen aus. Da hört man naturgetreu, aber nur durch Mund und Hand hervorgebracht, die Töne der Zither erklingen, ein Posaunensolo folgt, Violine, Cello, Piccoloflöte reihen sich an, eine ländliche Musik und schließlich ein Nachtigallenlied erschallt. Dann aber tritt eine wirkliche Nachtigall vor die Rampen, Prinzessin Pocahuntas, eine indische Fürstentochter, die nicht nur Diamanten und Perlen hat, mit denen sie ihr Gewand in üppiger Fülle bedeckt, sondern auch eine sympathische, wohldurchgebildete, umfangreiche Sopranstimme. Die Schönheitsgötter Roms werden wieder lebendig: „Belle Venus" schwingt sich in sicherem Stande auf dem Stehtrapez und der junge Adonis zeigt seine Schmiegsamkeit als Kautschukmensch. Aus dem klassischen Alterthum versetzt uns mit einem Ruck Mlle. Duvin in die Neuzeit durch mustergiltige Darstellung moderner Kunstgemälde als lebende Bilder, gleich vorzüglich was technische Ausgestaltung wie künstlerische Durchbildung anbetrifft. — Die große Nummer aber bildet entschieden das Auftreten der — wie sie sich bescheiden nennt — deutschen Turnerfamilie Sylvester Schäffer mit ihren itarischen Spielen. Man wird sich schon bei dem originellen Entrée der Truppe bewußt, daß man etwas Vollendetes zu erwarten hat, keine Staffage, keine Augenblendung, kein Gaukelspiel, sondern echte Kunstdarbietung durch die eigene Persönlichkeit in hoher Vollendung! Die Mitglieder der Truppe wetteifern miteinander inmitten einer Arena zu Fuß und zu Roß in einer glücklich erfundenen Vereinigung der Cirkusscene und rein akrobatischen Kunst. Ihre Vorführungen tragen ein einheitliches Gepräge, sind großzügig sich angelegt und mit so viel gewinnendem Beiwerk ausgestattet, von so köstlichem feinem Humor durchdrungen, daß das Auge mit Vergnügen diesen drolligen und eleganten Darbietungen folgt. Jedes einzelne Glied dieser echten Künstlerfamilie ist mit Leib und Seele bei der Sache und stellt Jedes seinen Mann, sodaß durch die geschickt arrangirte Vereinigung ihrer Kunstgaben eine Musterleistung entsteht, welcher mit Recht jubelnder Beifall gezollt wird.

— Zu dem gegenwärtig in Wiesbaden stattfindenden Schriftsteller-Tag ist für heute von Seiten des berühmten A. Wilhelmi'schen Hauses ein großes **Kellerfest in Hattenheim** im Rheingau zu Ehren des Besuches des Deutschen Schriftsteller-Verbands angesetzt worden. Die Mitglieder des Verbands werden sich Nachmittags mittelst Extrazuges von Wiesbaden nach Hattenheim begeben und nach Begrüßung und einem Willkommtrunk (1895er Rauenthaler Berg Langenstück) zunächst den Weinkellereien des Gutshauses und des Hattenheimer Riesenfasses (mit 65,000 Flaschen Rheinweines stets gefüllt) einen Besuch abstatten. Im Wilhelmi'schen Schlosse Reichartshausen findet dann die Besichtigung des Kelterhauses, der Gährkeller, der großen Schloß- und ehemaligen Klosterkellereien, welche über 2000 Stück (à 1200 Liter) Rheinweins bergen, der Lagerhallen, der Elektrizitätswerke (welche nicht nur die Wilhelmi'schen Besitzungen, sondern auch den ganzen Ort Hattenheim mit Licht versehen) ꝛc. statt. Für Abends ist bei großem Concert ein Trinkfest an den Ufern des Rheins vorgesehen, während dessen ca. 20 der edelsten Sorten der Wilhelmi'schen Kellereien credenzt werden, darunter 1895er Marcobrunner Auslese: „Bismarck"; 1895er Forster Jesuitengarten feinste Trockenbeeren-Auslese: „Königswein"; 1861er Rauenthaler Berg feinste Trockenbeeren-Auslese: „Khedive-Wein". (Bei den Festlichkeiten, welche gelegentlich der Eröffnung des Suez-Kanals am 16. November 1869 zu Ehren der in Kairo versammelten Fürstlichkeiten durch den Khedive Ismail am Fuße der Pyramiden veranstaltet wurden, brachte der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, nachmaliger Kaiser Friedrich III., mit diesem Wilhelmi'schen Weine den Toast auf die Kaiserin Eugenie von Frankreich aus); 1859er Rauenthaler Berg feinste Trockenbeeren-Auslese: „Kaiser Alexander-Wein" (Einziger Lieblingswein des Kaisers Alexander II. von Rußland); 1861er Rauenthaler Berg Gehrn feinste Trockenbeeren-Auslese: „Siegfried"; 1893er Rüdesheimer Berg feinste Trockenbeeren-Auslese: „König Wilhelm" (Ehrentrunk der denkwürdigen Reichstags-Weinprobe anno 1876, womit der Präsident v. Forckenbeck das Hoch auf den Kaiser Wilhelm I. ausbrachte). Die einzelnen Proben werden bei der Verkostung in önologischer und historischer Beziehung eingehend besprochen werden. Das Fest wird mit einer Fackelpolonaise durch den Park und Tanz auf der Schloß-Terrasse beschlossen.

— Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des praktischen Wochenblatts für alle Hausfrauen „**Für's Haus**" bei.

— **Reblausherde** sind neuerdings auch in den in Flur Cossebaude gelegenen Weinbergen Rößler's und Sohrmann's aufgefunden worden. Die Amtshauptmannschaft hat auch in diesem Falle die nöthigen Maßnahmen zur Unterdrückung der Reblaus angeordnet.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe nach Berlin wird, wie die „Südd. Reichskorr." berichtet, wahrscheinlich in der letzten Septemberwoche erfolgen und dürften, da bis dahin die noch auf Urlaub befindlichen preußischen Staatsminister und die Staatssekretäre der Reichsämter in Berlin wieder eingetroffen sein werden, dann auch die endgiltigen Entscheidungen über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen getroffen werden. — Die Eröffnung des Reichstags wird vor Ende November kaum erfolgen.

Nach einer Meldung aus Kairo werden Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria mit einem Gefolge von 60 Personen am 15. November dort eintreffen. Sie sollen daselbst zwei Tage als Gäste des Khediven verweilen und werden den Abdin-Palast bewohnen. Von Kairo begeben sich Ihre Majestäten zu einer Nilfahrt nach Luxor und Assuan. Wiewohl der Besuch des Kaiser-Paares ein sehr kurzer sein wird, bietet doch die egyptische Regierung Alles auf, damit die hohen Gäste die interessantesten Sehenswürdigkeiten kennen lernen. Die Regierung habe 20,000 Pfund für die Bestreitung der Kosten des Kaiseraufenthalts bewilligt, es werden aber wahrscheinlich noch weitere 20,000 Pfund erforderlich sein. Der Khedive habe 18,000 Pfund blos zur Anschaffung von Wagen und Pferden aufgewendet.

Der Abgeordnete Dr. Lieber sagte auf dem Katholikentage zu Milwaukee u. A.: „War es doch den Hetzereien einer bekannten Presse, die weder dem Deutschen Reich noch den Vereinigten Staaten angehört, aber zwischen ihnen im Meer auf einer schönen Insel lauert, war es doch den perfiden Anstrengungen dieser Presse gelungen, den Anschein zu erwecken, als habe das deutsche Volk seine überlieferten Sympathien, seine traditionelle Freundschaft mit dem amerikanischen Volke während dessen ruhmreichen Krieges aufgegeben. Es liegt mir selbstverständlich fern, mich in die Politik dieses Landes einzumischen. Ich stehe unter dem Gastrecht des Sternen- und Streifenbanners und werde es achten. Nicht weniger muß es mir fern liegen, hier in Nordamerika über die Politik Deutschlands in irgend welcher Weise mich einzulassen. Hier draußen ist mir aber mein schwarz-weiß-rothes Banner genau so viel werth wie Ihnen Ihr Banner. Ja, ich bin mit dem Vorsatz über das Meer gekommen, das Meinige dazu beizutragen, um den englischen Dunstnebel, der sich zwischen uns gelagert hat, zu zerstreuen. Die nordamerikanische und die deutsche Reichsregierung waren von Anfang bis zum Ende des letzten Jahres nicht einen Augenblick im Zweifel darüber, daß die vollste Loyalität der überkommenen Beziehungen durch diesen Krieg vollständig ungestört ist und fortbestand. Und was die deutsche Bevölkerung angeht, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, vom Anfang des Krieges bis auf den heutigen Tag haben wir Ihnen gegönnt, was Sie vor mehr als 25 Jahren in dem großen Kriege, aus dem das Deutsche Reich hervorgegangen ist, uns gegönnt haben." Das ist selbst der ultramontanen „Deutschen Reichsz." zu viel. Das Blatt fertigt nämlich Herrn Dr. Lieber folgendermaßen ab. „Das ist ja Alles sehr schön gesagt, wir nehmen aber an, daß der Abgeordnete Lieber gerade so gut weiß wie wir, daß weitaus der größte Theil des deutschen Volkes den amerikanisch-spanischen Krieg nicht für einen „ruhmreichen" hält. Dies dürfte doch wohl sattsam bewiesen sein durch die klare Aussprache ungefähr der ganzen deutschen Presse mit Ausnahme der „Frankf. Ztg.". Daß der Abgeordnete Lieber aber den perfiden Raubzug der Amerikaner indirekt mit dem gerechten Kriege der Deutschen im Jahre 1870 vergleicht, setzen wir auf das Konto der von ihm beliebten Art und Weise, phrasenhaft zu übertreiben." Sehr gut!

In Posen fand im Saale des Hotel Muskus die Begrüßung der Gäste des dort tagenden 24. Deutschen Juristentages statt. Etwa 400 Theilnehmer sind angemeldet, von denen der größte Theil bereits eingetroffen ist. Unter den Anwesenden befindet sich auch der Geh. Oberjustizrath Dr. Lisco im Justizministerium. Die Begrüßung fand durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Grwzewski statt, der dabei in tiefempfundenen Worten dem schmerzlichen Gefühl des Abscheues über das Attentat auf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Ausdruck gab. Geh. Rath Dr. Brunner erwiderte mit herzlichen Worten. Heute Vormittag fand die erste Plenarsitzung im Stern'schen Saale statt. Sie wurde durch Geh. Rath Brunner eröffnet, der vorschlug, Reichsgerichtsrath Stenglein zum Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Die Mainzer „Genossen" wollen auf dem Parteitage beantragen, daß die Reichstagsfraktion ersucht werde, beim Militäretat die allgemeine Einführung der einjährigen Dienstzeit zu fordern. Die Forderung soll u. A. mit dem Hinweis auf den Abrüstungs-Vorschlag des Czaren begründet werden.

Einen 2-Millionenfonds zur Abwehr von Streiks wollen sich die Bäckermeister Deutschlands schaffen. Die Obermeister sämmtlicher Bäckerinnungen sollen demnächst zu einer Konferenz zusammengerufen werden, um über die Bildung des großen Streik-Abwehrfonds zu berathen. — Für die durch den Brotboykott geschädigten Hamburg-Altonaer Bäckermeister sind von 25 Innungen über 6000 Mark eingegangen. Der Centralverband hofft 50,000 Mark nach Abschluß der Sammlungen nach Hamburg senden zu können.

In Geestemünde entstand auf einem Holzplatze durch spielende Kinder ein großer Brand. Sieben kleine Häuser und ein großes zur Tecklenborg'schen Schiffswerft gehöriges Haus sind niedergebrannt, sowie zwei große Holzplätze. Der Schaden wird auf 1½ Mill. Mk. geschätzt. Ein Feuerwehrmann ist umgekommen, zwei Feuerwehrleute sind verletzt.

An der Begnadigung des ehemaligen Leutnants v. Brüsewitz ist nicht mehr zu zweifeln, nachdem bisher ein Dementi nicht erfolgt ist. Eine neue Lesart meldet die „N. B. Lds.-Ztg.". Nach diesem Blatte wäre Brüsewitz am 21. August „infolge kaiserlichen Gnadenaktes" freigelassen worden. Das wird kaum ganz zutreffen. Nachdem Brüsewitz durch das Urtheil aus der Armee entfernt worden ist, unterstand er nicht mehr der Militärgerichtsbarkeit. An civilistischen Verurtheilten in Baden übt aber nicht der Kaiser, sondern der Großherzog Gnade.

Oesterreich. Die Gräfin Sztaray, die Hofdame der Kaiserin, welche Augenzeugin der schrecklichen That war, gab einem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" folgende Darstellung: Wir waren Freitag Mittag in Genf angelangt und im Hotel Beaurivage abgestiegen. Die Kaiserin wollte, wie im vorigen Jahre, Genf besichtigen, machte Promenaden am See und besuchte auch den Park und die Villa des Barons Adolf v. Rothschild. Sonnabend wollten wir mit dem Dampfer über Territet nach Caux zurückkehren. Die Kaiserin zog immer die Fahrt mit dem Dampfer vor, während die Herren des Gefolges die Eisenbahn benutzten. Gegen 2 Uhr sollte der Dampfer abgehen. Die Kaiserin war sehr heiter und bei bester Laune und ausgezeichnetem Wohlbefinden. Um 1½ Uhr verließen wir das Hotel und gingen nach dem Landungsplatz. Wir schritten ruhig auf dem Trottoir des Quai Mont Blanc am See dahin. Da sah ich, wie ein Mann raschen Schrittes seewärts an uns herankam, sich der Kaiserin näherte und rasch einen Baum, welcher zwischen ihm und der Kaiserin stand, passirte. Ganz nahe der Kaiserin schien er zu straucheln und machte eine Bewegung mit der Hand, ich meinte, um sich aufrecht zu erhalten. Dann lief er weiter. Die Kaiserin hatte eine Bewegung nach rückwärts gemacht und sank zusammen. Ich fing sie in meinen Armen auf. „Ist Majestät nicht wohl?" fragte ich. Die Kaiserin antwortete: „Ich weiß nicht!" „Das ist wohl vom Schrecken" erwiderte ich und fügte hinzu: „Wollen doch Majestät meinen Arm nehmen?" Die Kaiserin meinte: „Danke, nein." Ich versuchte doch sie zu stützen, aber es war kaum nöthig. Wir bestiegen nun das Schiff. Dort angelangt, fragte mich die Kaiserin: „Bin ich bloß?" „Jawohl, Majestät Das ist die Aufregung." Da sank die Kaiserin neuerlich zusammen und verlor das Bewußtsein. Ich und einige Damen auf dem Schiff labten die Kranke. Ich hielt das Unwohlsein für einen vorübergehenden Nervenanfall; an ein Attentat dachte ich nicht. Der Vorgang auf dem Quaitrottoir spielte sich nämlich sehr rasch ab. Ich sah keine Waffe in den Händen des Mörders. Als wir die Kleider der Kaiserin lösten, um ihr Luft zu schaffen, bemerkten wir keine Blutspuren. Die Kaiserin kam zu sich, erhob sich dann und sagte mit klarer Stimme: „Was ist denn geschehen?" Das waren ihre letzten Worte. Darauf sank sie zurück. Leichenblässe bedeckte ihr Antlitz; der Athem wurde schwer, dann ging er in Röcheln über. Das Schiff war abgedampft. Ich bat den Kapitän zurückzufahren. Bald langten wir bei dem Hafen wieder an. Die Kaiserin, welche vollkommen bewußtlos war, wurde nach einem Zimmer des Hotels gebracht, wo sie nach wenigen Minuten den Geist aufgab. Sie starb, ohne erfahren zu haben, daß sie das Opfer eines Attentats gewesen; auch ich erfuhr es erst, nachdem die Kaiserin todt und entkleidet war. Die Kaiserin hatte nur wenig Blut verloren. — Die „Neue Freie Presse" bemerkt, die Kaiserin war schon einmal in Gefahr, von einem Italiener ermordet zu werden. Bei Eröffnung der Ausstellung in Triest zu Beginn der achtziger Jahre hatte ein Irredentist eine Bombe in den Festzug geworfen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin sollten zwei Wochen später die Ausstellung besuchen. Da weitere Attentate befürchtet wurden, wünschte der Kaiser und der Kronprinz, daß die Kaiserin nicht mitfahre. Wie damals der Kronprinz erzählte, hat die Kaiserin dies zurückgewiesen und gesagt: „Wenn ein Attentat zu befürchten ist, dann gehe ich gerade mit, dann ist mein Platz an Eurer Seite." Sie begleitete den Gemahl und den Sohn nach Triest, wo, wie man später aus Aussagen des Anarchisten Oberdank erfuhr, ein italienischer Attentäter die Gelegenheit abwartete, das Kaiserpaar zu tödten. Dieser Verbrecher wurde in Udine, Oberdank und Genossen in Triest gehängt.

In außerordentlicher Gemeinderathssitzung hielt Bürgermeister Dr. Lueger der verewigten Kaiserin einen von der Versammlung stehend angehörten, tiefempfundenen Nachruf. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieser Schicksalsschlag für den allseitig vielgeliebten Kaiser der letzte sein möge und daß Gott ihm Kraft und Stärke verleihe, ihn zu tragen. „Gott lasse seine göttliche Gnade leuchten über den vielgeliebten, schwergeprüften Kaiser, das Herrscherhaus und das Vaterland!" Der Gemeinderath beschloß, seine tiefe Trauer dem Kaiser in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen und die Sitzungen bis zur völligen Beendigung der Trauerfeierlichkeiten aufzuheben. — Prinz Leopold von Bayern mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, die Erzherzöge Otto und Rainer mit Gemahlinnen sowie die Erzherzogin Marie Therese sind in Wien eingetroffen und statteten dem Kaiser Beileidsbesuche ab. — Am Freitag und Sonnabend wird dem Publikum der Zutritt zur